Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 24

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lichen Papa eine kleine Eskapade berichtet. Die Situation war reizend.

"Ihre Erlaucht wird fast zu gleicher Zeit im Palais eintreffen wie Sie felbst, Berr Herzog — vorausgesett, daß Sie mir das Gold überreichen werden, das Sie, wie ich sehe, in diesem nicht gerade elegant aus-sehenden Leinenbeutel bereit halten." Er zuckte graziös die Achseln. "Gold ist so un= bequem. Unglücklicherweise jedoch muß man in berartigen Affaren auf Gold bestehen! Welch ein Nachteil von Banknoten, daß sie numeriert sind!"

Der Serzog nickte grimmig.

"Nehmen wir einmal an, ich würde, an= statt Ihnen den Inhalt dieses Leinwand= beutels zu überreichen, Sie beim Kragen nehmen und Ihnen den Hals umdrehen! Was sagen Sie dazu?"

"Oder," fügte Mr. Dacre hinzu, "wir wür= den, was gescheiter ware, diesen Gentleman dem ersten besten Polizisten übergeben, der des Weges kommt ..."

Der Fremde wandte sich zu Mr. Dacre ließ sich endlich herab, von Mr. Dacres Gegenwart überhaupt Notiz zu nehmen.

"Ift dieser Berr ein Freund Eurer Erlaucht? Oh — Mr. Dacre, wie ich sehe. Ich habe die Ehre, Mr. Dacre zu kennen, mäh= rend ich selbst herrn Dacre mahrscheinlich unbekannt bin." hoffentlich -

"Bis zu diesem Augenblick — ja."

Mit einem harmlosen lustigen Auflachen wandte sich der Fremde an den Herzog. Bor= her blies er sorgfältig ein Stäubchen von dem Aermel seines tadellosen Gehrods.

"Wie in dem schon erwähnten infamen Brief bereits angedeutet wurde," — bemerkte er mit einem geradezu kindlichen Lächeln "steht es Euer Durchlaucht durchaus frei, mich verhaften zu lassen. Nur — wenn zu einer verabredeten Zeit eine gemiffe verabredete Nachricht nicht von mir einläuft, so wird der wundervolle linke Arm der Herzogin an der Schulter abgehacht werden."

"Du Hund."

Der Herzog wäre dem Fremden an die Gurgel gefahren und würde ihn erwürgt ha= - würde diese Prozedur zum mindesten

BALLADEN

XXV. Tragodie



Frieda, diese treue Magd, Hat uns nun Abieu gefagt. Uch, sie liebte sehr ben Tanz und modernen Firtefanz. So, nach einem großen Ball Greilte fie - ein "Unglucks-Fall". gio

sehr energisch versucht haben — hätte sich nicht Mr. Dacre ins Mittel gelegt.

"Ruhe — alter Junge!"

Mr. Dacre wandte sich an den Fremden. Sie scheinen ja ein netter Schurke zu sein!"

Der Fremde zuckte die Achseln ein ganz flein wenig.

"Ach Gott — mein lieber Dacre . . . ich brauche Geld. Notwendig. Das ist eine Lage eine wenig angenehme Lage, — die -Ihnen nicht unbekannt sein dürfte!"

Da nun alle Welt weiß, daß kein Mensch weiß, woher Ivor Dacre eigentlich das zum Leben so nötige Geld auftreibt, so machte die Andeutung des Fremden Mr. Dacre im= mensen Spaß.

"Sie sind kalt, wie — na, Sie wissen wohl schon!" sagte er.

"Angeborenes Talent!"

"Bermutlich," grinste Dacre. "Ganz rich= tig, solche Talente sind angeboren - sie können nicht erworben werden."

"Nicht wahr?"

Mit einem graziösen Lächeln wandte sich der Fremde an den Bergog:

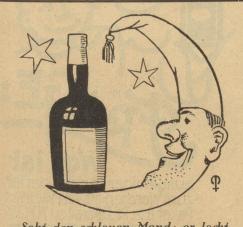
"Vertrödeln wir nicht die wertvolle Zeit. Ich kann Eurer Erlaucht versichern, daß in unserem Fall sogar Sekunden effektiv wert= voll sind!"

Mr. Dacre nahm das Wort, noch ehe der Herzog antworten konnte.

"Wenn ich Ihnen raten darf, Datchet, ernsthaft raten darf, so werden Sie den Konstabler rufen, der soeben die Arkade herab= schreitet, und Gie werden diesen herrn in seine liebevolle Obhut geben. Ich glaube nicht, daß Sie auch nur die geringste Furcht zu haben brauchen, die Herzogin könnte ihren Arm oder ihren kleinen Finger verlieren fönnte überhaupt zu Schaden kommen Schurfen von dieser Sorte nehmen merkwürdig rasch Bernunft an, wenn sie Sandschellen an ihren Gelenken fühlen!"

Es war offenbar, daß der Berzog zauderte. Er wollte — und er wollte wieder nicht. Der Fremde ichien sich über dieses Baubern sehr zu amüsieren.

"Mein lieber Herzog," sagte er, "nehmen Sie Mr. Dacres wertvollen Rat ruhig an. Weshalb nicht? Es würde zum mindesten sehr interessant und außergewöhnlich aufre= gend für Sie sein, abzuwarten, ob nun die Herzogin ihren Urm verliert oder nicht. Wie aufregend! Die Schurken, die aus Entfüh=



Seht den schlauen Mond; er lacht. Weiß wohl, was ihm Freude macht. Wer Columbus, den Liqueur Einmal kennt, der möcht noch mehr.

Fabrikanten: W. & G. Weisflog & Co., Altstetten-Zch.

In Hurden bei Rapperswil, essen Sie prima

gebackene Fische und trische Speisen, bei gutem Keller, im



Südost-Bahn

Touren von
Schindellegi zum Etzel
Einsiedeln nach Iberg (Post-Auto)
Einsiedeln nach Alptal (Mythen),
Altmatt nach Gottschalkenberg
Rothenturm nach Hochstuckli-Morgarten,
Sattel nach Wildspitz-Aegerisee.





SCHUHE

dieser Marke sind erstklassig

QUALITAT & AUSFÜHRUNG

rungen und Expressungen eine Spezialität machen, operieren so gerne mit leeren Dro-hungen! Außerdem würde es Ihnen zweisels so Bergnügen machen, mich eingesperrt zu sehen. Nicht wahr? Bielleicht würde das Bewußtsein, mich auf Lebenszeit hinter Schloß und Riegel zu wissen, Sie über den Berlust eines Armes Ihrer Erlaucht hinwegtrösten. Fünfhundert Pfund ist sehr viel Geld — für eine Frau! Für eine ganz gewöhnliche Spestau! Weshalb wollen Sie also Mr. Dacres Rat nicht befolgen. Hier kommt der Konstabler!"

Der Polizist kam auf sie zu — er war keine zwölf Yards mehr entfernt.

"Soll ich ihn rusen? Es wird mir ein Bergnügen sein."

Er sah auf seine Uhr; einen goldenen Chronometer.

"Es sind faum noch zehn Minuten übrig. Wenn diese zehn Minuten verstossen sind, werde ich nicht mehr in der Lage sein, die verabredete Nachricht abzusenden, von der ich vorhin sprach. Es wird dann zu spät sein. Die Nachricht würde nicht mehr zur rechten Zeit ankommen. Die Instrumente für die kleine Operation, der Ihre Erlaucht entgegengeht, liegen bereit. Ach ja, lassen Sie mich doch lieber verhaften, Herr Herzog! Sie sparen dann fünshundert Pfund! Und Sie haben wenigstens eine gewisse Genugtuung sür den Arm, den die Herzogin einbüßen wird. Ach ja — hier ist der Polizisk. Konstabler!"

Der Fremde sprach mit einer solch eiskalten Ruhe, einer so imponierenden Unbefangenheit, daß es ganz unmöglich war, sich ein Urteil darüber zu bilden, ob er im Ernst sprach oder nicht. Seine Art machte weit mehr Eindruck auf den Herzog, als wenn er zum Beispiel wortreichen, melodramatischen Drohungen gefrönt hätte. Und (um der Wahrsheit die Ehre zu geben) auch auf Mr. Dacre hatte die Art des Fremden Eindruck gemacht, so sehr sich dagegen wehrte.

Sagte sich Jvor: Dieser wohlerzogene, angenehme, elegante junge Mann war vielleicht gerade eine Art Typ — au bout des ongles!
— des modernen Teusels! Des Teusels als persect gentleman, eines Satans, der immer lächelte.

Der Konstabler, den dieser fühne Schurke gerufen hatte, näherte sich der Gruppe.

"Wünschten Sie etwas von mir, Herr?" fragte er.

"Nein, ich bedarf Ihrer nicht. Der Herzog von Datchet, glaub' ich, rief Sie!"

Fortsetzung Seite 10





Erwachende Lebensfreude

erguickenden Schlaf, erhöhte Leistungsfähigkeit bei geistiger Tätigkeit durch

Yo-Haemacithin-Pillen

(Yohimbin - Testes - Haemacithin)

ärztl. anerkanntes, vielfach bewährtes Kräftigungsmittel bei vorzeitigen Alterserscheinungen, leichter Ermüdbarkeit, Mangel an Konzentrationsvermögen, Nachlassen der Spannkraft und psychischer Impotenz.

Ein Glas mit 50 Pillen Fr. 12.50, eine Kurpakkung mit 100 Pillen Fr. 24.- frko. Nachnahme.

Victoria - Apotheke Zürich

H. Feinstein vorm. C. Haerlin Bahnhofstrasse 71

Zuverlässiger Stadt- u. Postversand. Telephon S. 40.28.





ausgiebiger & vorteilhafter zum Waschen als ein kleines Paket à ½ Pfd. Persil zu 70 Cts?

ANTWORT:

Ein grosses Paket Persil à 1 Pfund zu Fr.1.30, weil es um 10 Cts. billiger ist als zwei kleine.

< HENKEL & Cie. A.G., BASEL >